

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs. oder 3¹/₂ Thal. p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Erfener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baroß-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Declamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1185.

Sonntag, am 5. April 1896.

XXIV. Jahrgang.

Rundmachung.

Zufolge Verordnung des Orsovaer löbl. Oberstuhlsrichteramtes B. 1621/96 wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Wahl der Gewerbebehördlichen Vertrauens-Männer am 12. April 1896 Vormittags 9 Uhr in den Gemeinde-Amts-Lokalitäten abgehalten wird. Es werden daher sämtliche Gewerbetreibende ersucht an der Wahl zahlreich theilzunehmen.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß sich in der Gemeinde Orsova ein wüthender Hund gezeigt hat, demzufolge werden sämtliche Hunde-Besitzer aufgefordert ihre Hunde mit Maulkörbe zu versehen, da wiederholentlich dieselbe durch den Waisenmeister eingefangen und vernichtet werden.

Orsova, den 3. April 1896.

Die Gemeinde-Vorsteherung.

Ostern.

Ein Baum nach dem andern wird grün jenseits der Donau, — jeden Tag mehr, — erst einer, morgen sind schon drei — vier, dann noch mehr, nach 8 Tagen sind sie fast alle grün unsere Aufmerksamkeit lenkt sich auf etwas Anderes, bald sind auch unsere Gesträucher ergrünt, prangen in prächtigem Blüthenschmucke, — der Lenz mit seinen tausend Freuden wird eingezogen sein in der Natur. Der Gang ins Freie erhebt den Menschen, freudig überblickt er die sich verjüngende Natur und feiert Gott dem Schöpfer zum Preis in der ersten Frühlingszeit sein Passah oder Osterfest, er verjöhnt sein Gewissen mit Gott um mit

reinem Gewissen den frohen Festtag feiern zu können. Gehoben von solchen Gefühlen begegnete ich einem lieben Kinde, das unsern der Kirche vermuthlich durch mein andächtig gewordenen Gesicht zu besonderem Zutrauen erweckt, an mich die Frage stellte, ob sie heute wohl beichten könne! Erstaunt, — ja überrascht blickte ich die Kleine an, ihre süßen unschuldigen Augen schauten so vertrauensvoll zu mir, — o du süße Kleine dachte ich hast auch du Sünden? — sagte ihr jedoch, daß ich glaube daß sie jetzt wohl täglich ihr Gewissen erleichtern könne, und machte nach dem Scheiden von ihr so meine Bemerkungen bei mir selbst, wie es doch so sehr verschieden in den Menschenherzen aussieht. Das unschuldige Kind geht hin, und bekennet vor Gott, daß es gesündigt, daß es der Klage ins Handwerk gepfuscht und den Milchrahm genascht hat, oder einen Apfel, vielleicht sogar einige handvoll Nüsse stahl, daß es ungehorsam war gegen Gott, Eltern und Lehrer, und wie häufig fallen bittere Thränen der Reue ob der begangenen großen Mißthaten. Wie ändert sich der Mensch mit den Jahren! Die Sünden werden immer größer, die Augen der Menschen immer trüber, die Augengläser verkleinern häufig in der Nähe, vergrößern in der Ferne, daher sieht man den Splinter in des Nächsten Auge so riesig groß, den Balken im eigenen Auge gar nicht, oder doch winzig klein, — die eigenen Sünden bemäntelt, verkleinert man, des Nächsten Gebrechen werden aufgebauscht und so groß als möglich gemacht, da wird Alles aufgeboten, um seine eigenen Fehler in den Hintergrund zu stellen, — und lieber Leser sei versichert, daß Jener, der über Jeden etwas Schlechtes zu sagen weiß, daß der die Gebrechen der Nebenmenschen

nur zum Vligabeiter seiner eigenen Mängel braucht, kurz, daß er gewiß ein recht schlechter Kerl ist!

Wenn ihr nicht werdet, wie diese Kleinen, so werdet ihr nicht Theil haben am Himmelreiche! Welches Glück wenn man wieder ein Kind werden könnte, — ich will nicht unbescheiden sein, und gleich vielleicht um vierzig Jahre mich verjüngen wollen, — o ich bin genügsamer! Nur um zwanzig wollt ich noch einmal jünger sein, ich wäre schon zufrieden wenn ich nur so halbwegs wieder dem Kindesalter näher gerückt wäre, — würde allensfalls unter dieser Bedingung auch mit der Hälfte der zu erwartenden himmlischen Freuden begnügen. Sie sehen liebe geneigte Leserin, daß ich genügsam über alles Erwarten bin, und trotzdem muß man leider seiner Unzufriedenheit Lust machen, — es geht halt eben so gar nichts von Statten. Der Mensch verjöhnt sich mit seinem Gotte, die Natur verjüngt sich, aber mit seinem Nebenmenschen, seinem Nächsten bleibt der Mensch im Hader, gegen ihn hat er kein Erbarmen.

Ja ich habe gesagt die Natur verjüngt sich, sie zieht ihr farbenschimmerndes Kleid an, aus tausend Kehlen erklingt froher Vogelklang, — die Nachtigall wird vom Bräutigam mit schmelzendem Liebessehnsüchtigen Liede erwartet, das Lied dauert oft zu lange, bis zum Spätherbste, der Sprosser wird gelobt und bewundert, der Arme! Er vergeht in Liebessehnen nach seiner theuern Gattin, die später zu uns kommend am Wege vielleicht von einem Raubthiere gefressen wurde, oder ihre Raschhaftigkeit und Neugierde in einem Vogelkäfige büßt, wo sie in stummer Resignation ihre Mehlwürmer und trockenen Ameiseneier speist, während Fern von ihr

Feuilleton.

Der „Henneberg“ in Zürich.

(Eine Plauderei aus der Schweiz von Frau C. C.)
[Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.]

Es war in Interlaken im Hotel Victoria. Die Kellner hatten längst die letzten Keller aufgestellt und sich an die Saalthüren zurückgezogen; die Gesellschaft war größtentheils zum Aufbruch bereit, nur einige Damen und Herren saßen noch beim Dessert und schwarzen Kaffee beisammen, in jener etwas apathischen Nachtsch-Stimmung, in der man weniger gern selbst spricht, als sich erzählen läßt — d. h. wenn das Thema interessant ist.

Das ewig actuelle Motiv aller Schweizer Hotelgesellschaften mußte herhalten: Bergtouren mit einer Ausrüstung à la Tartarin, Gletscher-spalten, Schneestürme, Lawinstürze und sonstige Fährlichkeiten, in deren phantastischer Ausmalung sich der Reisende, der sie erlebt, selten genug thun kann. „Besteigen eigentlich Damen niemals die Jungfrau?“ fragte eine junge Blondine, die ausjah, als ob sie einem solchem Wagniß nicht abgeneigt sei. „Nur höchst selten,“ erwiderte ein älterer jovialer Herr, dessen intelligenter Kopf, ständig geöffnetes Notizbüchlein und gewohnheitsgemäß gezeichnetes Reporterblei schon längst den Journalisten verrathen hatten. „Diese schwierige Kletterpartie bleibt den Herren reservirt, — überhaupt giebt es in der Schweiz nur einen Berg, den die Damen lieben, lieben allerdings bis zur Leidenschaft.“ — „Ah, unser kleiner Grindelwaldgletscher, seiner leichten Zugänglichkeit wegen auch im Väderer als der „Damengletscher“ be-

zeichnet?“ — „Fehlgeschossen, Gnädigste. Es ist der Henneberg!“

Alles lachte. „Da schau's,“ rief eine junge Dame, „das Kleid, das ich trage, ist ja von ihm!“ „Mein Brautkleid war auch von ihm,“ sagte eine Andere und der Rest der Damen gab Erfahrungen zum Besten, anschauliche Schilderungen von Seidengewändern, die so und so garnirt gewesen seien, die so und so ausgegeben und die diese und jene Aenderungen im Laufe der Jahre durchgemacht hätten, denn „die Henneberg'schen Seiden werden nun einmal nie alte.“ Das Product erweckt das Interesse für den Erzeuger. „Kennen Sie ihn persönlich?“ fragte man. „Allerdings. In meiner Eigenschaft als Journalist habe ich Gelegenheit gehabt, auf Grund einer schwerwiegenden Empfehlung den ganzen Mechanismus dieses Welt-haus'es kennen zu lernen.“ — „Erzählen, erzählen, es muß das etwas Herrliches sein, das ganze Jahr hindurch nur in Sammet und Seide zu arbeiten.“ — „Gewiß“, stimmte der Journalist zu, „Seide ist etwas Köstliches; köstlich indem sie entsteht, köstlich als fertiges Material. Sie ist etwas, das die Frauen verführerisch, uns Männer aber schwach macht. Nichts Entzückenderes als eine schöne Frau, in majestätischer, schimmernder Seidenstoffe gekleidet; dieser Lüfte, die beweglichen Lichter, die über den Stoff spielen, das Knistern und Rauschen der Falten, das undefinirbare Frou-Frou, das nur gerade der Seide eigen ist, wirkt berauschend. Die schöne Frau erscheint in Seide bezaubernder als zuvor, die weniger schöne wird dennoch mit einem pikanten Reiz umkleidet. Ich möchte das frivole Wort der Madame de Genlis „Die Männer würden mehr Erfolge haben, wenn sie fühner wären“ dahin variiren: „Die Frauen würden einen unbegrenzten Erfolg haben, wenn sie sich nur in Seide bekleideten!“

Man lachte abermals, aber man verlangte nun doch, dennoch etwas Positives über den „Henneberg“ zu hören. Der Journalist setzte sich zurecht und spielte mit dem Bleistift, als wollte er seine eigenen Worte zu Protokoll nehmen. „Also in der Kürze eine kleine Skizze. Auf den ca. 8000 □ Fuß Flächeninhalt fassenden Lager-räumen des palastähnlichen Doppelhauses in Zürich liegen Tausende von Seidenstücken in allen denkbaren Qualitäten, Farben und Dessins aufgespeichert, ein geradezu unschätzbares Kapital. Vornehme Treppen führen in die ersten Etagen. Auf der einen Seite befinden sich die „Sammet- und Plüsch-Departements“; daran stößt die große „Muster-Abtheilung“, wo Duzende von Mädchen die Muster auf Maschinen schneiden, besten etiquettiren, u. s. w. Dann folgt die „Expedition“ der für den Export bestimmten Stoffe, und schließlich die Hauptbuchhaltung und die „Kasse“. In der oberen Etage, wo die Rohseide eingekauft wird, giebt es dann die Annoncen-Expedition, die Privat-Bureauz, Waaren-Annahme und Kontrolle, wie auch das „Allerheiligste“, das Kompositionszimmer. Kein profanes Auge darf für gewöhnlich hier hineinschauen; um so ehrenvoller erschien mir die Ausnahme, deren man mich würdigte. Herr Henneberg zeigte mir die Farbenmusterbücher der großen Lyoner Färbereien, wo er für seine Fabriken viel Seide färben läßt — eine Scala von ca. 6000 verschiedenen Farbtönen! Tausende von Proben aller nur denkbaren Stoffe lagen umher — werden doch hier die „Nouveautés“ komponirt, die neuesten Farben ausgesucht, die erst ein halbes Jahr später auf allen Weltmärkten erscheinen. Selbst für mich, der ich persönlich uninteressirt bin, war der Anblick verblüffend — wie würde Ihnen, meine Damen, erst dabei zu Muthe geworden sein?

(Schluß folgt.)

der treue Bräutigam ihrer harret, und seinen Schmerzen in schönsten Liebe Luft macht, und damit die Menschen so sehr erfreut, die bösen Menschen, die ihm sein Lieb gefangen halten! Aber lieber Leser glaube ja nicht, daß deshalb Frau Nachtigall ganz stumm ist, sie wird schon auch ihrem Herrn Gemahlen ihren Unmuth zu verstehen geben, wenn auch nicht so schlimm, wie Madame Spinne, welche nach zärtlichem Kosen den Herrn Gemahl, wenn er nicht schleunigst flieht, schnöde zusammenreißt! Doch heute genug, das Papier geht zu Ende, und ich will nicht als Beispiel dastehen, daß wir Männer, wenn wir anfangen, mehr und schlimmer tratschen als die liebenswürdigen Blaustrümpfe.

Tagesneuigkeiten.

Kraßó-Szörényer Komitats-Wappen.

Das Millenniums-Bauderium des Kraßó-Szörényer Komitats wird auch mit der Fahne des Komitats ausgestattet, welche, indem bisher nur eines (des Szörényer Komitates) vorhanden war, neu angeschafft werden muß. Bei dieser Gelegenheit mußte man auch nach dem gemeinamen Wappen des Komitates Umschau halten, welches auch im Komitats-Archiv glücklicherweise aufgefunden wor. Der Grundton des Wappens ist roth (Szörény) und blau (Kraßó), rechts von Herkules flankirt (Szörény), links mit einem Bergmann in ungarischer Nationaltracht (Kraßó). Die Inschrift lautet: „Kraßó-Szörény vármegye 1881.“

Verfetzung. Der frühere Schuldirektor Johan Bánfi ist als Professor an die Bürgerschule in Turócszent-Márton versetzt worden. Dort wird ihm wieder Gelegenheit geboten sein, seine eminenten pädagogischen Fähigkeiten, zum Vortheile seiner Schüler auszunützen.

Die Erneuerung der Lose der ungarischen Klassenlotterie zur III. Klasse hat ihren Anfang genommen. Am 12. bis 28. Mai findet die große letzte Hauptziehung dieser nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande so rasch populär gewordene Lotterie statt. Die nicht gezogenen Lose II. Klasse, sind gegen Rückgabe derselben und Einzahlung der Erneuerungsgebühr u. zw. für 1 ganzes fl. 20. —, für $\frac{1}{2}$ fl. 10. —, für $\frac{1}{10}$ fl. 2. —, für $\frac{1}{20}$ fl. 1. — bei dem auf dem Lose verzeichneten Kollektor bis längstens 2. Mai zu erneuern. Volllose (für alle 3 Klassen gültige Lose) brauchen nicht erneuert zu werden und nehmen ohne Weiters an der Ziehung der III. Klasse Theil. Durch die großartigen Gewinnchancen, hat sich fast Jedermann an dieser Lotterie theilhaftig und man kann sich daher einen Begriff machen, welche kolossale Arbeiten die Auszahlung der Gewinne, der Umtausch der Lose gegen Erneuerungslose den Kollektoren verursacht. Bei dem Hauptkollektor Karl Henge in Budapest, laufen täglich viele tausende und tausende von Briefen theilweise mit gezogenen Losen behufs Auszahlung, theilweise mit Losen behufs Erneuerung ein. Die Erledigung dieser Briefe muß selbstverständlich mit der größten Präzision und Genauigkeit vorgenommen werden. Aber es wäre fast unmöglich den Wünschen der vielen Tausenden von Theilhabern rechtzeitig zu entsprechen, würden dieselben beispielsweise mit der Erneuerung ihrer Lose bis knapp oder einige Tage vor dem Erneuerungstermin (d. i. der 2. Mai) zögern. Im Interesse einer prompten und korrekten Bedienung ist es daher Jedermann zu empfehlen, ehestens die zu erneuernde Lose bei dem betreffenden Kollektor zu präsentieren oder demselben zuzusenden.

Was in Kraßó-Szörény verraucht wird. Gemäß einer genauen statistischen Aufstellung, wurden im Jahre 1895 im Kraßó-Szörényer Komitat 800.000 Gulden für Tabak und Zigarren vereinnahmt. W. r. wagt noch zu behaupten, das wir ein armes Komitat sind?

Ein Niesenbauwerk der Welt. Es ist ein Wasserkraft-Werk über dem Niagara-Fall. Veranschlagt ist dasselbe auf 40 Millionen Dollar gleich (in runder Summe) 80 Millionen Gulden. Dasselbe wird Elektrizität für die größeren Städte Amerika's, sowohl für Beleuchtung als für Betriebskraft erzeugen, wozu allein 10 Stocwerke benötigt werden, in welchen 332 Turbinen 7000 Dynamo-Maschinen treiben werden, mit 3.300.000 Pferdekraft. Der große „Dynamo-Palast“ und „Internationale Halle“ wird $\frac{1}{2}$ englische Meile lang, 1600 Klafter breit werden, die Seitenflügel 606, das Mittel 1000 Kl. ober dem Wasserpiegel hoch in 46 und 50 Stocwerken. An zwei Stein- und Stahlbühnen werden die Enden befestigt, 900 Klst. vom Ufer entfernt, dieselben werden 48 Kl. breit, 1600 Kl. lang, 430 Kl. hoch und circa 600.000 Tonnen, gleich Sechs Millionen Meterctr., schwer sein. Als Baumaterial kommt

Granit aus Mexiko und schwarzer und weißer Marmor, Aluminium, Kupfer, Stahl, Eisen und Glas. Die Front werden 40 Steine aus 40 Ländern zieren. Die Inschrift wird auf der einen Seite lauten: „Vereinigtes Staaten“, auf der andern „Dominion of Canada“ und in der Mitte: „Unitarius“. — Verbraucht sollen werden: Siebennundvierzig Millionen 520 Tausend Ziegel für Fußböden, 11 932 Fenster wird das Gebäude enthalten. — Architekt ist Herr Leonhard Henkle aus Rochester; der Bau wird im Juli d. J. begonnen werden. — So etwas können auch nur die Amerikaner ausführen.

38 Eheschließungen an einem Tage.

Die Konkubinate haben beinahe bei uns in besorgniserregender Weise überhand genommen, und sind selbst die Behörden vergebens bemüht, diesem Uebelstande abzuhelfen. Wie man dies thut, hat dieser Tage die edelherzige Grundherrin von Pöfen, Frau Gräfin von der Osten, dargehan. Diese bekannte Wohlthäterin veranlaßte 38 in wilder Ehe lebende Paare der Gemeinde, sich vorerst am Standesamt und dann in der Kirche trauen zu lassen. Die edle Gräfin bezahlte die Stola außerdem beschenkte sie die einzelnen Ehepaare reichlich. Fürwahr, ein hochherziger Zug, der zur Nachahmung empfohlen sei.

Gingefendet.

Rohseidene Bastkleider fl. 8.65

bis 42.75 per Stoff z. kompl. Robe — Tussors und Shantungs-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg

(k. u. k. Hof.), Zürich. 10-45

lokales.

Unser König in Herkulesbad. Wie von gutinformirter Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt Sr. Majestät anlässlich der Eröffnungsfeier am Eisernen Thor auch Herkulesbad zu besuchen, eventuell dort mit dem fremden Herrschern 1-2 Tage zu verweilen.

Oberstuhlrichter Szabó — verurtheilt.

Aus Augos wird berichtet: Der Fall des Bozovicer Oberstuhlrichter Gustav Szabó, welcher wegen Mißbrauch der Amtsgewalt unter Anklage gestellt und vor Monatsfrist vom Dienste suspendirt wurde, gelangte am 31. März vor den Schranken des Karansebeser Gerichtshofes zum Abschluß. Die Anklage wurde auf Grund folgenden Vorfalles erhoben: In einer Nacht des Vorjahres begab sich Oberstuhlrichter Szabó in die Gemeinde, um, wie es seine Gewohnheit war die Nachtwächter zu kontrolliren. Auf dem Wege begegnete er den Bozovicer Insassen Juon Matej, den er ohne jeden Grund anhält und ihm zur Angabe seines Namen forderte. Als Matej dies sofort nicht that, verfolgte ihn der Oberstuhlrichter eine Ohrfeige, welcher einige Hiebe mit dem Gewehrfohlen folgten. Nach erfolgter Anzeige erhob der Staatsanwalt gegen Oberstuhlrichter Szabó die Klage wegen des Vergehens des Mißbrauch der Amtsgewalt. Die Schlussverhandlung hat unter dem Vorsitze des königl. Gerichtsrathes Dr. Alexander Warkosky stattgefunden. Als Botanten fungirten die Unterrichter: Dr. Johann Zurka und Dr. Madár Rieger; Schriftführer: Dr. Alex. Pap; Staatsanwalt: Desider Chars. Die Vertheidigung führte der hauptstädtische Advokat Dr. Béla Zollner. Die Verhandlung, welche um 9 Uhr Morgens ihren Anfang nahm, hatte ein zahlreiches Auditorium aufzuweisen. Sowohl der Beschädigte, als auch sechs einvernommene Zeugen bekräftigten die Details der Anklage. Oberstuhlrichter Gustav Szabó gab folgendes an: Er sei in der fraglichen Nacht nicht in amtlicher Funktion gewesen, sondern auf der Jagd nach Wölfe gewesen. Anlässlich der Begegnung mit Juon Matej, habe dieser sich frech benommen, worauf er ihm die erwähnte Züchtigung angedeihen ließ. Auf das Befragen des Präsidenten, was für Grund die sechs Zeugen hätten, gegen ihren Oberstuhlrichter auszusagen, antwortete Oberstuhlrichter Szabó: „Dies ist das Werk des Bozovicer Bezirksrichters Máhr, welcher mir ein persönlicher Feind ist. Derselbe hat die Zeugen zur falschen Aussage verleitet.“ (Diese Aussage erregte im Verhandlungsraume peinliches Aufsehen.) Nachher erfolgte die Einvernahme von sechs Zeugen, die für den Angeklagten günstig aussagen, indem sie die Belastungszeugen als unglaubwürdig herzustellen bemüht sind. Damit war das Beweisverfahren um 1 Uhr Nachmittags geschlossen und suspendirte der Präsident die Verhandlung auf zwei Stunden. Um 3 Uhr wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Der Staatsanwalt hielt seine Anklage aufrecht, worauf Vertheidiger Dr. Béla Zollner ein glänzendes Pladooyer hielt,

welches nahezu eine Stunde währte. Dasselbe konkludirte dahin, den Angeklagten nur der Ehrenbeleidigung schuldig zu erkennen. Nach halbständiger Verathung erbrachte der Gerichtshof das Urtheil, demgemäß Oberstuhlrichter Gustav Szabó im Sinne des § 473 des Strafgesetzbuches des Vergehens der Mißbrauch der Amtsgewalt schuldig erkannt, zu 20 fl. Geldstrafe eventuell zwei Tagen Arrest und zum Amtsverlust verurtheilt wird. Der Ausspruch „Amtsverlust“ bezieht sich auf die gegenwärtig innehabende Anstellung des Oberstuhlrichters, und kann derselbe sofort neugewählt werden. Angeklagter meldet gegen dieses Urtheil die Berufung an.

Detachmentwechsel in Ada-Kaleh.

Die seit 1. Jänner l. J. in Ada-Kaleh detachirt gewesene Halbkompagnie des 33. Inf. Regiments „Kaiser Leopold der II.“ unter dem Kommando des Oberleutnant Herrn Viktor Nagy wurde am 1. April abgelöst und ist in seinen Garnisonsort Arad abgerückt; als Ersatz kam eine Halbkompagnie des 83. Inf. Regiments Graf Degenfeld Schömborn aus Ung. Weiskirchen und wird diese durch Nachschub zu einer Kompagnie ergänzt, abermals unter dem Kommando des Herrn Nagy stehen, welche Kompagnie im Laufe des Frühjahrs hindurch die Aufgabe haben wird, Ada-Kaleh zu einem kleinen Paradiese umzugestalten. Wie unsern Lesern erinnerlich, ist im Programme der Millennium-Feierlichkeiten auch jene der Eröffnung des „Eisernen Thorkanals“ durch Sr. Majestät unseres Königs für den 27. September festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit ist auch die Befestigung der Inselung Ada-Kaleh in Aussicht gestellt, aus welchem Anlasse schon jetzt mit Ameisenfleiß an der Bepflanzung der Chausseen und der freien Plätze mit Bäumen, wie nicht minder mit der Fertigstellung von Parkanlagen gearbeitet wird. Bis jetzt wurden allein schon nahe an 2000 Stück verschiedener Bäume gepflanzt.

Ungarisches Millennium-Denkmal auf der Hunyady-Niue in Semlin.

Wie man uns aus Semlin berichtet, ist die Erdaushebung für obiges Denkmal vollendet und wird schon an der Betonirung der Fundamentsohle gearbeitet. Dem Plane zufolge soll dieses Denkmal 35 Mtr. hoch und wie daraus ersichtlich, ein wirklich wunderschönes Erinnerungszeichen für das tausendjährige Bestehen der ung. Nation werden. Ganz bestimmt erhält die Stadt Semlin dadurch eine Merkwürdigkeit die viele Reisende veranlassen wird Semlin behufs Besichtigung dieses Denkmals und der damit verbundenen prachtvollen Aussicht auf Belgrad, zu besuchen. Daß dieses Denkmal wirklich imponant zu werden verspricht, kann hieraus beurtheilt werden, daß sich die Kosten der Ausführung auf 90.000 Gulden belaufen.

Ernennung.

Der Steueramts-Praktikant Bela Drustein wurde zum Orsovar königl. Steueramte als Steuer-Offizial ernannt.

Eisenbahn-Ermäßigung für Staats-

Angestellte. Se. Erzellenz Handelsminister v. Daniel hat einen neuerlichen Beweis seiner beamtenfreundlichen Gesinnung dadurch an den Tag gelegt, daß er vom 1. April angefangen allen königl. ungarischen Staatsbeamten und Staatsdienern auf sämtlichen Linien des königl. ungarischen Staatseisenbahnnetzes eine Fahrpreisermäßigung von 50 Percent für sämtliche Züge (den Orient-Expreszug ausgenommen) gewährt. Diese Begünstigung, welche nicht nur für die Dauer der Millenniumsausstellung sondern auch für die Zukunft erstreckt ist, hat in den Beamtenkreisen große Freude hervorgerufen. — Zur Erlangung dieser Begünstigung ist ein Gesuch notwendig, welches mit einem 50 kr. Stempel versehen an die Direktion der königl. ungarischen Staatseisenbahnen in Budapest (Andrassy-Strasse Nr. 73-74.) adressirt, der vorgesetzten Behörde behufs Einsendung zu übergeben ist. Ferner müssen dem Gesuche beigelegt sein die Fotografie des Bittstellers in Bittkarten Format und 2 fl. in baarem Gelde. Der Einreichungs-Termin zur Erlangung der diesjährigen Begünstigung läuft mit 31. Mai und für fernerhin müssen die Gesuche jedesmal bis zum 31. Dezember eingereicht sein. Diese Begünstigungen haben auch auf die Familienmitglieder des Bittstellers Anwendung.

Millennium-Ausstellung. Wir machen die Herren Gewerbetreibenden, welche ihre Arbeiten zur Ausstellung angemeldet haben aufmerksam, daß die Ausstellungsgegenstände längstens am 16. April an die Ausstellungs-Direktion abgeschickt werden müssen.

Die Wahl der Gewerbe-Vertrauens-Männer findet am 12. April Vormittags 9 Uhr in den Gemeinde-Lokalitäten statt, worauf wir das interessirende Publikum aufmerksam machen.

Todesfälle. Frau Emma Wabl, geb. Koch, Gattin unseres Mitbürgers, Herrn Georg Wabl, ist Mittwoch, den 1. April nach kurzer Krankheit hier in ein besseres Jenseits geschieden. Die Verbliebene war an der Influenza erkrankt, von den Turn-Severiner Aerzten zur Luftveränderung nach Orsova geschickt, gesellte sich zur erwähnten Krankheit noch eine Lungenentzündung, welche die Entschlafene in Folge Kräfteabnahme nicht mehr zu überwinden vermochte. Donnerstag, den 2. d. Mts. wurde der Reichram im Trauerhause Hotel „Kaiser v. Oesterreich“ eingesegnet und auf dem evang. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. — Samstag den 4. d. Mts. 3 Uhr Morgens ist Frau W. Böhme in der Blüthe ihrer Jahre im Alter von 24 Jahren einem Lungenleiden erlegen. Die entseelte Hülle wird Sonntag den 5. d. aus dem Trauerhause, nach r. l. Nitus zur ewigen Ruhe bestattet. Friede ihrer Asche!

Die Gebühren der Staatsbahnbeamten. Handelsminister Ernst Dániel hat angeordnet, daß den Angestellten der königlich ungarischen Staatsbahnen vom 1. Mai an ihre Gebühren, die sie bisher nachträglich bezogen haben, ebenso wie den Staats- und Municipalbeamten, in voraus bezahlt werden.

Eine neue Industriebahn. Die Firma J. Eisler & Co. beabsichtigt in T. Slatina eine Industriebahn, zu errichten, zu welchem Behufe die administrative Begehung seitens des Komitales stattgefunden hat. Anwesend waren Komitatsnotär Johann Milutinovic, königl. Oberingenieur Kornel Jaur und Dr. Benó Fischer seitens des Verwaltungsausschusses.

Schüler-Ausflug. Der Lehrkörper der hiesigen Staatschulen hat den Beschluß gefaßt in der ersten Hälfte des Monats Juni l. J. als zu jener Zeit, wo das große Landes-Turnfest abgehalten wird, mit 100 Schülern der hiesigen Staatschulen einen Ausflug nach Budapest zu machen, bei welcher Gelegenheit auch die Landesausstellung besichtigt werden wird. Auf diesen Punkt kommen wir in einer späteren Nr. nochmals zurück.

Zur Försterei nach Verjagla wurde der seit zwei Jahren dem hiesigen Forstamte zugeheilt gewesene Forstpraktikant, Herr August Erster, behufs Dienstleistung versetzt, und ist derselbe auf seinen neuen Bestimmungsort bereits abgegangen.

Schulnachrichten. Mittwoch, den 1. April wurden die Schulnachrichten von den einzelnen Klassenvorständen an die Zöglinge der hiesigen Bürgerschule vertheilt und dieselben auf eine 8-tägige Ferienzeit zur Erholung entlassen. Viele von den Zöglingen, welche sich durch Fleiß und durch ein gefittetes Betragen besonders hervorzutun verstanden, werden ihren Eltern durch die Behändigung der Schulnachricht Freude, andere wieder Kummer und Sorgen verursachen. Wünschen wir daß die Schlußzeugnisse zur Befriedigung aller Eltern ausfallen mögen!

Nichtigstellung. In der vorwöchentlichen Nr. unseres Blattes war über den neu hergestellten, öffentlichen Brunnen am Skellaplage unter Anderm auch erwähnt, daß zu den Auslagen desselben auch die Gemeinde Orsova zur Hälfte beiträgt. Diese Angabe beruhte auf falscher Information und wird dahin berichtet, daß der in Frage stehende Brunnen ausschließlich die Opferwilligkeit einiger Personen und durch sonstige Spenden aufgeführt wurde.

Eine interessante Verordnung in Angelegenheit des Bicyclefahrens hat das Landesvertheidigungsministerium insofern erlassen, als es ausgesprochen hat, daß alle aktiven Militärlente, welche mit Legitimationskarten versehen sind, alle Straßen, Plätze, Wege, Parke etc. befahren dürfen, ohne daß Jemand dagegen irgend

eine Einwendung erheben kann, nachdem es in strategischem Interesse gelegen ist, daß die militärischen Bicyclelisten alle Wege und Pfade kennen lernen.

Der Anker-Bein-Expeller ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 25 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Wicht Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Bein-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen der Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Inzidenz als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Bein-Expeller“ oder „Richters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“.

Ein Extrazug zur Berliner Gewerbe-Ausstellung geht in den nächsten Wochen wohl von jeder Stadt aus nach Berlin, und weitesten Kreisen wird Gelegenheit geboten werden, im Laufe dieses Sommers die Reichshauptstadt und ihre Herrlichkeiten kennen zu lernen. Man rüstet sich allenthalben zu dieser Reise, und an die Beförderinnen tritt die Beantwortung einer schwierigen Frage heran, die Beantwortung der Toilettenfrage. Die Zeiten sind vorüber, in denen die Dame „aus der Provinz“ gewissermaßen das Recht hatte, in altväterlichem Kostüm in der Hauptstadt des Landes zu erscheinen. Im heutigen Zeitalter des Verkehrs legt jede Dame ihren Stolz darein, mit ihrer Toilette „auf der Höhe“ zu sein, und die Dame aus der fernsten Ecke der Provinz gibt in Chic und moderner Eleganz der Großstädterin nichts nach. Im Gegentheile, sie will, wenn möglich, die Aufmerksamkeit, die Bewunderung der Berliner Damen erregen, wenn sie zur Ausstellung nach Berlin kommt. Wie leicht aber wird es auch den Damen heute gemacht, sich über das „Allermodernste“ und „Allerbeste“ ständig zu orientiren. Wir brauchen nur die Namen „Modenwelt“ und „Illustrierte Frauen-Zeitung“ zu erwähnen, um ein verständnißvolles Räthsel um schöne Damenlippen spielen zu lassen. Das ist das kleine Geheimniß der Toilettenfrage! Man kann sie leicht lösen, wenn man so zuverlässige, getreue und so wenig kostspielige Rathgeber in allen Toiletten-Fragen hat. — Abonnements nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt an, — wie die obengenannten beiden Herolde des Geschmacks und des Chics.

Orthopädische Kunstanstalt. Die Firma J. Aletti, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17, hat außer der bis jetzt innegehabten Fabrikation für Bandagen und zur Krankenpflege gehörigen Artikeln eine im größerem Maßstabe und der modernen Technik entsprechende Werkstätte, Budapest IV., Rostély-utca Karoly-laktanya 15., eröffnet. Dasselbst werden nach den neuesten und bewährtesten Systemen: Kunstfüße, Kunsthände, orthopädische Wieder (System Fessing), Streck- und Gehmaschinen, sowie alle in dieses Fach schlagende Apparate und Instrumente erzeugt. Alle diejenigen Patienten, die in derartigen Apparaten Bedarf haben, werden höchst erquickt, sich Kostenüberschläge, eventuell illustrierte Preiscurante von obiger Firma kommen zu lassen. Geschäftsprinzip: Streng solide Bedienung, allerbilligste Preise. Unbemittelten werden alle in dieses Fach schlagende Apparate eventuell gegen monatliche Raten erlassen. **Wiederverkäufer Rabatt!**

Volkswirtschaftliches.

Aufthauen gefrorener Wurzelsrüchte. Das beste Mittel, gefrorene Möhren, Rüben, Kartoffel etc. aufzutauen ist, daß man sie in einen entsprechend großen Behälter, Faß oder Bottich mit kaltem Wasser übergießt. Nach vier bis fünf Stunden ist der Frost vollständig herausgezogen, der ganze Faßinhalt indessen mit einer dicken Eiskruste bedeckt und zu Klumpen zusammengefröhen. Man hat dann nur nöthig, durch Abklopfen die Rübe vom Eise zu befreien, wobei auch aller anhaftende Schmutz abspritzt, um sie alsdann ohne jede Gefahr für das Vieh zu verfüttern. Gefrorene Wurzelsrüchte können oft die schwersten Verdauungsstörungen, Verkälfungen etc. nach sich ziehen. Das Aufthauen durch Ofenwärme, heißes Wasser und überhaupt durch höhere Temperatur ist nicht allein kostspieliger und mühsamer, sondern das Material wird dadurch auch schwammig und unschmackhaft. Gefrorene, zur menschlichen Nahrung bestimmte Kartoffeln gewinnen nach dem Aufthauen durch kaltes Wasser nach etwa vierzehntägigem Lagern im Keller fast ihre frühere Schmachhaftigkeit wieder, indem die durch den Frost in Zucker umgesetzte Stärke allmählich wieder in Stärke zurückgeht.

Literarisches.

„Der Stein der Weisen.“ Das soeben erschienene 7. Heft der beliebten populär-wissenschaftlichen Revue dieses Namens, die in A. Hartleben's Verlag (Wien und Leipzig) erscheint, zeichnet sich in gewohnter Weise durch vielseitigen Inhalt mit reichen Illustrationsreichthum aus. Eröffnet wird die Artikelreihe mit einer gebihrigen Abhandlung über Kosmische Electricität, an welche eine ausführliche, mit vielen Abbildungen ausgestattete Beschreibung der bisher konstruirten Militärlichen Distanzmesser folgt.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistil. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XVIII. Jahrgang 1896. (A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte. Mit Vergnügen muß jeder Freund der Erdkunde die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistil“ lesen, da sie ihn auf allen Gebieten geographischen Wissens stets auf dem Neuesten erhält. Eine Reihe von Originalaufträgen aus der Feder bewährter Fachmänner und tüchtiger Reisender, Berichte über die jüngsten Ergebnisse statistischer Aufnahmen, Biographien hervorragender zeitgenössischer Geographen und Forscher, endlich eine reiche Fülle feinerer Nachrichten von allgemeinem Interesse bilden den Inhalt jeden Heftes. Den Text begleiten vorzügliche Illustrationen, sowie sorgfältig ausgeführte Karten. Auch das eben erschienene siebente Heft des XVIII. Jahrganges zeichnet sich durch einen reichen, interessanten Inhalt aus.

Somit sei die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistil“ zum Abonnement ihres XVIII. Jahrganges jedermann aufs wärmste empfohlen.

Schlepp-Bewegung.

Vom 27. März bis 2. April 1896.

Nr.	314 mit Weizen 3015 nach Regensburg
„	153 mit Weizen 3040 nach Regensburg
„	445 mit Weizen 3070 nach Regensburg
„	451 mit Weizen 3069 nach Regensburg
„	67 mit Korn 4039 nach Regensburg
„	159 mit Weizen 3150 nach Regensburg
„	257 mit Roggen 3040 nach Regensburg
„	3210 mit Weizen 3150 nach Regensburg

Wasserstand.

Vom 29. März bis 4. April 1896.
in Centimeter,

Pegelstand:	D a t u m						
	29	30	31	1	2	3	4
ORSOVA	393	403	403	403	400	400	406
EISERN-THOR	199	201	201	201	200	200	203

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

Berkehrs-Ausweis

der „Neuen Orsovaer Sparkasse“
vom 1. bis Ende März 1896.

Soll		
Cassa stand am 1. März	fl.	8842.20
Einlagen		18488.02
Wechsel-Einlösung		56352.92
„ Zinsen		1407.11
„ Schreibgebühr		222.75
Pfand-Einlösung		1241.—
„ Zinsen		57.11
„ Stempelgebühr		45
Hypothek Rückzahlung		116.34
Hypothek-Zinsen		216.47
Incasto		1405.32
Provision und Agio		45.70
Deffer.-ung. Bank		17590.45
Giro-Conto		12000.—
Conto-Corrent		12000.—
Provision der Bank-Nebenstelle		4.12
	fl.	129983.96
Haben		
Estomptirte Wechsel	fl.	59877.77
Pfand-Vorschüsse		454.—
Hypothek-Darlehen		1900.—
Rückgezahlte Einlagen		17138.68
Unkosten		145.05
Gebalte		238.33
Incasto		1405.32
Stempel von Pfänder an's Steueramt		4.20
Oesterreichisch Ungarische Bank		18680.72
Giro-Conto		12000.—
Conto-Corrent		254.—
Reingewinn pro 1895		9763.56
Saldo		8128.33
	fl.	129983.96

Orsova, 1. April 1896.

Die Direction.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT



MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgabe 1 K^g = 200 TASSEN

5-52 Preis-Medaille:
Weltausstellung Chicago.

NEWYORKER GERMANIA

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Europäische Abtheilung: Berlin, Leipzigerplatz im eigenen Hause. —

General-Repräsentanz für Ungarn: Budapest, VII., Erzsébet-körút 15.

Nicht gegenseitig! Für Aktionäre beschränkte Dividende!

Im Jahre 1894 Dividenden der Aktionäre 102,000 Mark
 Ueberschuss zu Gunsten der Versicherten 3,610,495 Mark
 Am 31. Dezember 1894:

Activa 84,014,349 Mark
 In Kraft bestehende Versicherungen 293,092,197 Mark
 Jahreseinnahme 16,584,111 Mark
 Bisherige Auszahlungen: Für fällige Policen 92 Millionen Mark
 Dividende an die Versicherten 21 Millionen Mark

Kriegsversicherung ohne Erhöhung der Prämie
 Billige Prämie, Rückkauf und Kapitalisirung der Policen, unanfechtbare
 Versicherung.

Der Reingewinn bildet Eigenthum der Versicherten.

Sechs Tage nach Einreichung des Antrages behändigen wir in Berlin ausgestellte Original-Policen.

Josef Porjesz,
 Generalsekretär.

3-3

Haupt-Agentenschaft in Orsova bei Herrn Jakob Prerau.

Referenzen erhält die Pester ungarische Kommerzial-Bank.



Letzte Hauptziehung der vom Staate genehmigten Ungarischen Klassen-Lotterie.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall:

1 Million Kr.

Ziehung werktätlich
 vom

12.—28. Mai 1896.

Gewinne	Kronen	=	Kronen
Prämie von	600 000	=	600 000
1	400 000	=	400 000
1	300 000	=	300 000
1	200 000	=	200 000
1	100 000	=	100 000
2	40 000	=	80 000
2	20 000	=	40 000
5	10 000	=	50 000
10	8 000	=	80 000
34	6 000	=	204 000
100	2 000	=	200 000
200	1 000	=	200 000
2 650	200	=	530 000
22 000	150	=	3 300 000
25 007	Gewinne und 1 Prämie	=	6 284 000

Der von diesen 57 Hauptgewinnen
 zuletzt gezogene erhält auch die
 Prämie von **600 000 Kronen.**

Preise der Kaufloose III. Klasse:

für	1/1	1/2	1/10	1/20
frt.	60,—	30,—	6,—	3,—

Nebst diesen Orig.-Loospreisen sind der Bestellung für
 Porto in rec. Briefe und Ziehungsliste 25 kr. beizufügen.

Loose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages per
 Postanweisung oder gegen Nachnahme

Carl Heintze,

Budapest, Servitenplatz 3.

Telegramm-Adresse: **Lottoheintze Budape**

Die Loose der II. Klasse für die III. Klasse sind gegen
 Rückgabe des Looses II. Klasse und Erlag der Erneuerungs-
 gebühr und zwar:

für	1/1	1/2	1/10	1/20	Loos
	20.—	10.—	2.—	1.—	Gulden

vom **25. März** angefangen bis längstens **2. Mai** zu erneuern.

Gewinnloose bis zur jeder Höhe, löse ich prompt ein.



GEGRÜNDET 1863

Weltberühmt

sind die selbsterzeugten preisgekrönten

Handharmonikas

von

Joh. N. Trimmel

Wien

VII/3., Kaiserstr. 74.

Grosses Lager aller

Musik-Instrumente!

Violin, Zithern, Flöten,
 Ocarinen, Mundharmonikas
 etc. etc.

Schweizer Stahl-Spielwerke, selbst-
 spielend, unübertroffen in Ton, Musik-
 Albums, Gläser etc. etc
 Musterbuch gratis und franco.

10-18



Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici comp.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr
 als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus,
 Gliederreissen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu
 Einreibungen verordnet. Der edle Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment
 genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges
 Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr.,
 70 fr und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef
 u. Förfel, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minder-
 wertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der
 weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.**

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen).



Marine- Gold-Remontoirs

reich gravirt, garantirt haltbar.

Für Damen oder Herren,
 3 Deckel fl. 9.—, in Silber,
 Goldrand ^{800/1000} gestempelt
 fl. 6.—; mit feinem Ankerwerk
 fl. 9.—; Metall-Remontoir
 fl. 3.60.

Leuchtende
 Wecker



I. Qualität mit Secundenzeiger fl. 1.70; Regu-
 lateurs 1 Tag Geh- und Schlagwerk fl. 5.25
 versendet mit **2 Jahre Garantie**

**EUG. KARECKER, Uhrenfabrik,
 Bregenz, Bez. 232 Vorarlberg.**

Reich illustrierte Kataloge gratis u. franco.
 Nicht Passendes wird eingetauscht, e. entuell
 der Betrag zurückbezahlt. 5-10